

Nachrichten - Tipps - Termine



Gütersloh

- **Der Sommerbote ist wieder da!**

Anfang Mai ist der Mauersegler aus dem Überwinterungsgebiet in Afrika in Gütersloh eingetroffen! Der Vogel, der zum Sommer gehört wie das Eis im Café, ist jedoch gefährdet.

Der Kulturfolger hat sich mit dem Bau von Städten auf Brutplätze in Gebäudenischen spezialisiert. Doch durch die Abhängigkeit von den menschlichen Bauten verliert der Mauersegler bei Gebäudeabbrissen, Sanierungen oder Umbauten sein Quartier, seine Brut oder sogar sein Leben. Mehr denn je brauchen die Segler der Lüfte nun unsere Hilfe, jeder - ob Hauseigentümer, Mieter, Naturfreund oder Architekt - kann dazu beitragen.

Die heimlichen „Untermieter“, die am liebsten ab 6 m Höhe in dunklen Nischen und Hohlräumen im Dach- oder Dachansatzbereich brüten, hinterlassen am Brutplatz kaum Spuren. Ihre spärlichen Nester sind nur bei gutem Wetter beim Anflug zum Brutplatz zu orten.

Bei Baumaßnahmen bedarf es der Rücksichtnahme auf die Mauersegler und ihre Brutplätze. Sowohl die Vögel als auch ihre Nist- und Zufluchtsstätten sind ganzjährig geschützt. Die Quartiere dürfen weder verändert noch zerstört werden. Schon einfache Fassadenarbeiten mit einem Baugerüst innerhalb der Brutzeit von Ende April bis Anfang August bringen Mauersegler in Lebensgefahr. Das Baunetz verhindert den Zugang zum Nest und damit das Füttern der Jungen. Gleichzeitig verenden die Altvögel beim Versuch, zu ihrem Nest zu gelangen, durch Zusammenstöße mit den Gerüststangen oder Verheddern am Netz. Am einfachsten ist es, Bauzeit und Brutzeit zeitlich zu trennen.

Da auch immer mehr Brutplätze Sanierungen zum Opfer fallen und Neubauten wenige bis gar keine Nistmöglichkeiten bieten, ist es umso wichtiger, neue Brutplätze in Form von Nistkästen - in die Fassade eingebaut oder an der Fassade befestigt - anzubieten. Um neue Nistplätze für den brutplatztreuen Mauersegler schneller sichtbar zu machen, helfen das Abspielen von Mauerseglerrufen mittels Klangattrappe sowie das Befestigen einer Mauersegler-silhouette unterhalb des Nistkastens.



Mauersegler beim Einflug in eine Dachspalte
(Foto: Bernhard Walter)



Silhouette eines Mauerseglers unter einem Nistkasten
(Foto: Thomas Bierbaum)

Weitere Informationen erhalten Interessierte beim Fachbereich Umweltschutz (Melissa Balkenohl, Telefon 05241/822291, E-Mail: Melissa.Balkenohl@guetersloh.de) und auf der Internetseite der Stadt Gütersloh zum [Mauersegler](#).

• **Aufruf: Von Juni bis August Schwalben zählen!**

Aktion des städtischen Fachbereichs Umweltschutz mit dem NABU – Bielefeld

Einschätzung des Schwalbenvorkommens in Gütersloh ist das Ziel.

„Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“: Wer kennt die Redensart nicht. Bei uns in Deutschland gibt es Mehlschwalben und Rauchschwalben – akrobatische Flieger und Erbauer kunstvoller Nester. Während die Mehlschwalbe öfter auch in Siedlungsgebieten anzutreffen ist, lebt die Rauchschwalbe überwiegend in der Nähe von Tierhaltung mit offenen Ställen.

Aufgrund von Veränderungen in der Landwirtschaft und des Verlusts von Nistmöglichkeiten infolge von Gebäudesanierungen geht die Schwalbenpopulation zurück. Den Vögeln fehlt es inzwischen auch an Baumaterial, denn sie bauen ihre Nester aus Lehm. Um eine Einschätzung über das Schwalbenvorkommen in Gütersloh zu erhalten, führt der Fachbereich Umweltschutz der Stadt Gütersloh in diesem Jahr eine Schwalbenzählung in Kooperation mit dem NABU (Naturschutzbund Deutschland) aus Bielefeld durch. Jeder und jede Interessierte ist eingeladen mitzumachen. Die Zählungen finden im Zeitraum von Juni bis August statt und werden vom Fachbereich Umweltschutz koordiniert.

Weitere Informationen erhalten die künftigen „Schwalben-Zähler“ nach Kontaktaufnahme zum Fachbereich Umweltschutz (Carmen Wentingmann, Telefon 05241/822089, E-Mail: Carmen.Wentingmann@guetersloh.de) und auf den Internetseiten der Stadt Gütersloh zum Thema [Mehlschwalben](#) und [Rauchschwalben](#). So gibt es eine Schulung zur Unterscheidung der Schwalbenarten von Vögeln, die leicht zu verwechseln sind, um alle Zählenden in die Lage zu versetzen, die Schwalben sicher zu benennen.

• **Eichen-Prozessionsspinner in Gütersloh**

Der Sommer beginnt und die geschlüpften Prozessionsspinner entwickeln ihre typischen hellen Brennhaare.

Falls Sie Eichen-Prozessionsspinner im öffentlichen Stadtgebiet von Gütersloh sichten, können Sie dies über ein Online-Meldeportal der Stadt Gütersloh melden. Dort tragen Sie Ihre Kontaktdaten und den Standort der Sichtung, möglichst mit Foto ein, damit Ihr Anliegen geprüft werden kann. Bei öffentlichen Grundstücken liegt das Augenmerk vor allem auf der Entfernung zu sensiblen Standorten, wie z. B. KiTas, Altenheime oder Spielplätze. Hier ist das Entfernen wichtig, da an diesen Orten häufig kein benötigter Abstand eingehalten werden kann. Bei Raupenbefall auf einem Privatgrundstück ist der Eigentümer selbst verantwortlich. Oberste Regel: Abstand halten! Weitere Informationen und das Online-Meldeportal finden Sie hier:

[Eichen-Prozessionsspinner – Gütersloh \(guetersloh.de\)](#)



Mehlschwalben (Foto: Andreas Schäfferling)



Einzelraupe mit Brennhaaren

• Warum die vermeintlich kompostierbare Abfalltüte nicht in die Biotonne darf

Seit 1993 wird in Gütersloh der kompostierfähige Abfall gesammelt und als guter Kompost-Rohstoff im Kompostwerk verwertet. Die getrennte Sammlung von kompostierbaren Abfällen in den Gütersloher Haushalten ist Pflicht. Die Stadtreinigung stellt in Biotonnen jedoch immer wieder Inhalte fest, die nicht hineingehören. Wenn zahlreiche Störstoffe im Behälter sind, hängt die Müllabfuhr eine Mängelkarte dran oder lässt die Tonne stehen. Was viele Bürger nicht wissen: Im Einzelhandel zu kaufende „kompostierbare“ Müllbeutel, die den Eindruck erwecken, sie dürften in die Biotonne geworfen werden, dürfen genau das nicht! Tatsache ist, dass Folienbeutel aus sogenannten biologisch abbaubaren Werkstoffen (BAW) oder als „kompostierbar“ bezeichnete und nach DIN EN 13432 zertifizierte Tüten nicht in die Biotonne geworfen werden dürfen. Teilweise wird auf den Verpackungen darauf hingewiesen, dass die Beutel nur dann über die Komposttonne entsorgt werden dürfen, wenn es behördlich erlaubt ist. Seit 2014 ist die Verwendung solcher Beutel durch die Abfallsatzung des Kreis Gütersloh ausgeschlossen. Durch den Kunststoffanteil müssen sie im Kompostwerk aussortiert und teuer entsorgt werden.

Lediglich Materialien aus Papier können sinnvoll im Rotteprozess des Kompostwerks verwertet werden. Aber auch hier gilt: In die Biotonne dürfen nur unbeschichtete Papierbeutel. Damit diese nicht von den Lebensmittelresten oder Pflanzenabfällen durchfeuchten, kann man die Abfälle zusätzlich in Papier (Zeitung, Küchenkrepp) einwickeln, die Papiertüten alle zwei bis drei Tage wechseln oder die Abfälle in einem Vorsortiergefäß zur Tonne bringen und dort ausschütten.

Die Abfallberatung der Stadt Gütersloh berät zu allen Fragen rund um Müllvermeidung und -entsorgung: Stella Eggelsmann, E-Mail: Stella.Eggelsmann@guetersloh.de, Telefon 05241/822122.

Wenn die Müllabfuhr eine falsch befüllte Biotonne nicht mitgenommen hat (rote Karte), gibt es für die Anwohner folgende Möglichkeiten:

- kostenpflichtige Sonderentleerung vor Ort durch den Fachbereich Stadtreinigung
- Anlieferung des Behälters oder seines Inhalts nach vorheriger Absprache beim Fachbereich Stadtreinigung, Goethestraße 16, Telefon 05241/822420.
- kostenpflichtige Abgabe des Inhalts der Komposttonne beim Kompostwerk Gütersloh, Am Stellbrink 25, oder beim Recyclinghof, Carl-Zeiss-Straße 58.



So nicht: Plastiktüten und auch vermeintlich biologisch abbaubare Beutel sind in der Gütersloher Komposttonne nicht erlaubt.

Das gehört in die Komposttonne:

Küchenabfälle wie Obst (auch Zitrusfrüchte und Bananen), Gemüse- und Speisereste, Kaffeesatz mit Filter, Eierschalen und Teebeutel, Grünabfälle aus dem Garten, z.B. verwelkte Blumen, Rasen- und Strauchschnitt, Laub und Wildkräuter.

Das gehört NICHT in die Komposttonne:

sogenannte „kompostierbare“ Abfalltüten, Plastikbeutel, Mülltüten, Einwegwindeln, Binden, Staubsaugerbeutel, Zigarettenkippen und -asche, Grill-, Ofen- und Holzasche, behandeltes Holz, Straßenkehricht, Leder, Wolle, Haare, Federn, Knochen, Blumentöpfe, Hydrokultursubstrat ...

• Schülerprojekt „Klimablatt“

Das „Klimablatt“ wurde anlässlich der ersten Klimawoche 2021 ins Leben gerufen. Es wird von einer bunt gewürfelten Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Gütersloher Schulen produziert. Sie schreiben Artikel mit Bezug zu Klima- und Umweltschutz, die sie bewegen.

Als rein digitales Format ist die Verteilung an den Schulen umweltfreundlich und rasend schnell. Viele der Redaktionssitzungen finden virtuell statt. Das ermöglicht den Kindern und Jugendlichen die Teilnahme unabhängig von Wohnort oder Schule. Trotzdem sehnen sich die Redakteur:innen nach gemeinsamen Redaktionssitzungen und Recherchen im "echten Leben".

Aktuell sind 5-6 Schulen beteiligt. Die Klassen reichen von der 3. Klasse bis zu den Abiturjahrgängen, die von zwei Betreuern beratend begleitet werden. Alle Schüler:innen sind herzlich eingeladen, bei Redaktionssitzungen zu schnuppern oder Artikel, Filme, Interviews und Reportagen beizusteuern. An der Gestaltung können alle Kinder mitmachen. Die einzige Voraussetzung ist ein Tablet oder Laptop. Die virtuellen Treffen finden in der kostenlosen App „Zoom“ statt.

Kinder und Lehrer:innen dürfen sich gerne unter redaktion@klimablatt.de melden. Alle Ausgaben und Termine finden sich im Netz auf www.klimablatt.de



Die bisherigen Ausgaben des „Klimablatts“



• Umweltstiftung unterstützt Klimabüro

Die klima- und umweltaktiven Gruppen aus Gütersloh haben sich zusammengeschlossen, um ihre Aktivitäten zu bündeln und vernetzen und eine Anlaufstelle für Interessierte zu bieten:

Nach einer arbeitsreichen Phase der Vorbereitung konnte das [Klimabüro Gütersloh](#) am 26.04. feierlich in der Schulstraße 5 eröffnet werden. Um den Zusammenschluss von BUND, VCD, fairleben, FSuB, FUSS, autofrei leben!, Klimatisch, Energie-/Verkehrswende, frei-funk, P4F, FFF, GNU, ADFC, attac, DEMOKRATIE WAGEN! zu unterstützen, überreichten Umweltdezernentin Christine Lang und Fachbereichsleiterin für Umweltschutz Sonja Wolters im Namen der Umweltstiftung Gütersloh zur Eröffnung eine Anschubfinanzierung von 3.000€.

Wir wünschen gutes Gelingen!

Klimabüro-GT



Impressum

Der Newsletter wird über einen E-Mail-Verteiler versendet. Gern dürfen Sie den Newsletter weitergeben. Bitte teilen Sie uns per E-Mail mit, wenn Sie aus dem Verteiler gelöscht werden möchten oder andere Interessierte kennen. Anregungen, Kritik, interessante Informationen und Wünsche sind ausdrücklich erwünscht. Hinweis: Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Links. Hierfür sind ausschließlich die Betreiber verantwortlich.

Fotos: Stadt Gütersloh oder siehe Bildunterschrift

Herausgeber: Stadt Gütersloh, Fachbereich Umweltschutz, Friedrich-Ebert-Straße 54, 33330 Gütersloh

Internet: www.umwelt.guetersloh.de

Facebook: www.facebook.com/pages/Stadt-Guetersloh-Fachbereich-Umweltschutz

Ansprechperson und Redaktion: Andrea Flötotto, Tel. 0 52 41 - 82 22 50

E-Mail-Anschriften: andrea.flototto@guetersloh.de